

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugsspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 102

Celje, Donnerstag, den 21. Dezember 1933

58. Jahrgang

Kurz das Wichtigste

Das ganze Land feierte den Herrscher

Der 45. Geburtstag Sr. M. des Königs Alexander wurde am 17. d. M. im ganzen Lande mit großen und herzlichen Rundgebungen gefeiert. Die größten und schönsten Feiern veranstaltete natürlich die Stadt Zagreb, wo der Monarch mit J. M. der Königin den Geburtstag verbrachte. Es fanden Festgottesdienste statt. Das Herrscherpaar nahm an dem feierlichen, von Erzbischof Dr. Bauer gelebrierten Hochamt in Zagreb teil, wobei der Erzbischof eine herzliche Ansprache an die Majestäten hielt. Am Abend des Sonntag fand im Hotel „Eipianade“ eine große Offiziersredoute statt, an der auch das Herrscherpaar durch volle zwei Stunden teilnahm. — König Alexander gedenkt noch einige Tage in Zagreb zu verbringen.

Offizielle Königsgeburtstagsfeier in Berlin

Der Geburtstag Sr. M. des Königs wurde wie in anderen Hauptstädten auch in Berlin feierlich und herzlich begangen. Die jugoslawische Gesandtschaft veranstaltete einen Abend, zu dem von offiziellen deutschen Persönlichkeiten u. a. der Reichsfinanzminister Franz von Papen und das diplomatische Korps mit dem apostolischen Nuntius an der Spitze erschienen waren. Ferner sah man den Kommandanten des Deutschen Reichsheer, General von Hammerstein, den Vertreter der Berliner nationalsozialistischen Organisation, Stolz, und zahlreiche offizielle deutsche Persönlichkeiten. Dieser vom Gesandten Balugdzic und seiner Gemahlin veranstaltete Empfang verlief in angeregtester Stimmung.

Weihnachtsgabe der Regierung

Der Ministerrat beschloß auf seiner Sitzung vom 16. d. M., den Bedürftigen und Arbeitslosen eine Weihnachtsgabe von 600 000 Din zu spenden, die zu gleichen Beträgen von 60 000 Din auf die neun Banschaften und die Stadt Beograd aufgeteilt werden.

Ein neues Österreich-Ungarn?

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš, der kürzlich aufsehenerregende Besprechungen mit den führenden französischen Politikern hielt, sprach in der Pariser Zeitung „Excelsior“ unter dem Titel „Aufbau eines neuen Europa“ seine Gedanken zur Neugestaltung Mitteleuropas aus. Er stellt die österreichische Frage in den Vordergrund und leitet davon überhaupt die Lösung der mitteleuropäischen Frage ab. Dann spricht er davon, daß sie nur durch Schaffung wirtschaftlicher Gruppierungen gelöst werden könne. Diese wirtschaftlichen Gruppen müßten zusammen die Bedeutung einer Großmacht (wahrscheinlich unter tschechischer Führung, Anm. d. S.) haben und mit der Kleinen Entente zusammenarbeiten. Ungarn sei durch seine wirtschaftliche Notlage gezwungen, diesen Plänen beizutreten. Dr. Beneš sieht allerdings die Schwierigkeiten, die sich in diesen Projekten auf politischem Boden entgegenstellen, er hofft aber durch wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Österreich doch zu einer Lösung zu kommen.

Samstag Urteilspruch im Leipziger Prozeß

Das Urteil im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wird nach amtlichen Meldungen am Samstag den 23. Dezember gefällt werden.

Feuerzeichen in Rußland

Wie von privater Seite aus Warschau gemeldet wird, brannte dieser Tage das Gebäude nieder, in dem der Zentralapparat der gefährdeten G.P.U. (Gowjetrusische Geheimpolizei) untergebracht war. Die russische Presse darf von dem Brande nicht berichten. Man vermutet Brandstiftung durch Funktionäre der G.P.U., die Ursache hatten, umfangreiches Aktenmaterial verschwinden zu lassen. Zahlreiche Personen werden verhaftet.

Balkan am Scheidewege

E.P. Der Völkerbund ist auf einem toten Punkt angekommen und wenn man jetzt einen Schlusstrich unter seine Wirkungen zieht, so bleibt als ein bedeutendes Defizit der Begriff „Krise“ zurück. Es ist gerade so leicht wie falsch, nur Deutschland die Verantwortung für diesen Stillstand zu geben, denn im Grunde ist ja die allgemeine wirtschaftliche und politische Vertrauenskrise die Ursache zum Verfall auch der Völkerbunds-idee. Ohne Vertrag von Versailles wäre kein Völkerbund entstanden. Dieser sollte ja jenen hüten. Beide werden nun von verschiedenen Seiten angegriffen, denn die Schäden der ungeheuren Uebertreibungen der Friedensverträge werden jetzt allgemein erkannt. Es ist aber merkwürdig, daß man glaubt, gerade gegenwärtig wieder auf einem Punkt angelangt zu sein, auf dem alle Uebertreibungen durch Entgegenkommen, Schuldennachlässe usw. guiggemacht werden können. Solchen Meinungen wurde auch zu früheren Zeitpunkten schon mit großem Gewicht Ausdruck gegeben, jedoch immer wieder hat man nachträglich im natürlichen Ablauf von Politik und Wirtschaft allmählich nachgeben müssen.

So ist es sehr wahrscheinlich, daß auch das jetzige hochbeinige Festhalten am Bestehen der heutigen Rechtsansprüche noch immer eine Uebertreibung bedeutet und damit Schaden stiftet. Die Krise wird nicht früher zu Ende gehen, als die natürliche Gerechtigkeit gesiegt hat! So ist es jetzt sehr bedrückend, die geschäftigen diplomatischen Verhandlungen der Großmächte in ihrer Phantasielosigkeit mit ansehen zu müssen.

Ein Neuaufbau des alten Österreich-Ungarn, wenn auch in etwas anderer Form, ist aber nur dann möglich, wenn Deutschland bereit ist, auf einen

Bundesgenossen zu verzichten und wenn die Deutschen Österreich zum nationalen Verrat und schließlich und endlich zum wirtschaftlichen Verrat an notwendigen Idealen bereit sind. Es müßten außerdem andere souveräne Staaten, nicht nur Ungarn, sondern auch unser Königreich und Rumänien auf große Vorrechte zugunsten von Prag verzichten. An Stelle der jetzigen Krise würden dadurch ungeheure Spannungen im Souveränitätsstaat des Herrn Doktor Beneš entstehen, neue Brandherde und Brände aufflammen. Und wieder — wie 1914 — würden die übrigen Großmächte durch dieses neue unselige Österreich-Ungarn in neue Konflikte hineingerissen werden.

An die Stelle dieser Abwandlung alter und überstandener Probleme gehören neue Konstruktionen, die Rücksicht auf die Dynamik des Völkerlebens nehmen und nicht nur die Statik des gewonnenen Besitzes berücksichtigen. Die Großmächte müßten den Intentionen unseres Königs mehr Raum geben, die auf eine vernünftige Gestaltung des geographischen Balkanraums hinausgehen.

Die Verantwortung der österreichischen Staatsführung, die Dr. Beneš für seine Ideen gewinnen will, ist jetzt ungeheuer groß. Denn in einem Schwächemoment des österreichischen Volkes soll über den Schicksalsweg des Kleinen, aber wertvollen Kulturlandes entschieden werden, und wahrscheinlich wird in allernächster Zeit entschieden sein, ob es sich zu Deutschland oder gegen Deutschland wendet. Ein drittes gibt es nicht. Und auch unser Staat kann nur wünschen, daß Österreich mit Deutschland geht, damit dort nicht ein dauernder gefährlicher Unruheherd bestehen bleibt.

Bevorstehender Herrscherbesuch in Sofia

J. M. König Alexander und Königin Maria gleichzeitig mit König Karol für Mitte Jänner angefragt

Aus Sofia wird gemeldet:

Die Zeitung „Zora“ meldet, daß im Monate Jänner der Gegenbesuch des jugoslawischen Königs-paares in Sofia stattfinden wird.

König Boris hingegen wird Mitte Jänner in Bukarest einen Staatsbesuch abstaten und König Karol werde diesen Besuch gleichzeitig mit dem Besuch des jugoslawischen Königs-paares in Sofia erwidern.

Der griechische Außenminister in Beograd

Amtlich wird mitgeteilt, daß der griechische Außenminister Maximos am Mittwoch auf seiner Reise nach Paris in Beograd Station machte und mit Außenminister Jentić konferierte. Aus Athen wird weiter gemeldet, daß ein Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris in Beograd und Bukarest beabsichtigt. Sie soll den Zweck verfolgen, die griechische Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Balkanpakt zu erklären. In Beograd sollen auch die Streitfragen zwischen Griechenland und Bulgarien zur Sprache kommen, in denen Jugoslawien eine Vermittlerrolle einnehmen würde.

Die bulgarische Regierung in Gefahr

Die bulgarische Zeitung „Bremja“ meldet aus Sofia, daß die Gesandten Italiens, Frankreichs und Großbritanniens bei der Regierung in Sofia Protestschritte gegen die geplanten Entschuldungsmaßnahmen zugunsten der Landwirtschaft und verschiedener wirtschaftlich gefährdeter Betriebe unternommen haben. Die Gesandten behaupten, daß durch diesen Gesetzentwurf die Interessen vieler Staatsbürger ihrer Länder geschädigt würden. — Wie weiter verlautet, verlangt die Regierung Musanov aber die unveränderte Annahme des Entschuldungsgesetzes durch die Sobranje. Man befürchtet in bulgarischen politischen Kreisen, daß die Regierung über diese Pläne stürzen wird.

Österreichs Wirtschaft ist auf Deutschland angewiesen

In einer wirtschaftspolitischen Aussprache der Vorarlberger Handels- und Gewerbelammer teilte ihr Präsident mit, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß einer Delegation der Vorarlberger Verkehrsinteressen zugesichert habe, die Regierung werde alles versuchen, um doch im Laufe des Winters die Aufhebung der 1000-Mark-Sperre zu erreichen. In der darauffolgenden Debatte wurde von verschiedenen Seiten die Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheit in Österreich verlangt. Präsident Unterberger erklärte schließlich, daß Österreich auf die Dauer nicht der Mitarbeit der wertvollen Kräfte nationaler Kreise entbehren könne.

Umbau der volksdeutschen Arbeit

Das entscheidungsreiche Jahr 1933 hat auch die Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts auf neue Grundlagen gestellt. Von großer Tragweite ist vor allem die Arbeitsgemeinschaft, die das Deutsche Ausland-Institut und der Volksbund für das Deutschtum im Ausland unter ihren neuen Führungen eingegangen sind. Der wissenschaftliche Apparat, die ausgedehnten Sammlungen und Auskunftsmittel des D. A. I., die Erfahrung seiner Mitarbeiter dienen von nun an auch dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland und allen seinen Gliedern. So werden D. A. I. und V. D. A. in wechselseitiger Ergänzung ihrer Aufgaben gleichermaßen aus der neuen Arbeitsgemeinschaft Nutzen gewinnen. Die Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“ und die künftigen Buchveröffentlichungen des D. A. I. werden vom 1. Jänner 1934 ab im Verlag Grenze und Ausland erscheinen, der eine eigene Niederlassung im Hause des Deutschtums in Stuttgart eröffnet und an dessen Leitung D. A. I. und V. D. A. in gleicher Weise beteiligt sind. „Der Auslandsdeutsche“ wird auf Grund besonderer Abmachungen mit der „Deutschen Arbeit“ verbunden werden, der Zeitschrift des V. D. A., die am 1. Jänner in ihren 34. Jahrgang tritt und die den Neuaufbau des V. D. A. in entscheidender Weise beeinflusst hat. Durch diese Verbindung werden die Leser in Zukunft einen vielseitigen, reichhaltig gebildeten Aufsatzteil erhalten, in welchem nicht nur die Grundfragen der volkspolitischen Arbeit richtunggebend behandelt werden, sondern auch dem Schrifttum und der Kunst des Auslandsdeutschtums gebührender Raum vorbehalten sein wird.

General Ludendorff nicht in Schutzhaft

Zu den Meldungen der Auslandspresse, General Ludendorff befände sich in Schutzhaft im Konzentrationslager Dachau und sein Privatvermögen sei beschlagnahmt, wird von amtlicher Stelle beim Reichsstatthalter in München mitgeteilt, daß sowohl die Behauptung der Inhaftierung wie auch die der Vermögensbeschlagnahme frei erfunden ist.

Stabschef Röhm's Wettflug mit dem Orient-Express Beograd-Mis

Die Beograder „Politika“ brachte kürzlich einen Artikel über die umfang- und ereignisreiche Tätigkeit des Auskunftsamtes auf dem Beograder Hauptbahnhof. U. a. erzählt sie auch eine Begebenheit, in der Stabschef der SA Ernst Röhm die Hauptrolle spielt. Im Juni d. J. reiste der jetzige Reichsminister Ernst Röhm, Stabschef der SA, damals Staatssekretär, im Orient-Express nach Konstantinopel, wo er von Mustafa Kemal Pascha erwartet wurde. In Beograd traf er um 7 Uhr 45 Min. ein. Er erkundigte sich bei einem Schaffner, wann der Zug weitergehe und dieser gab ihm, offenkundig in der Meinung, die Frage beziehe sich auf den D-Zug nach Athen, die Auskunft, die Abfahrt erfolge um 8 Uhr 15 Min. Reichsminister Röhm

begab sich in die Bahnhofswirtschaft. Als er zurückkehrte, war der Expresszug fort, denn seine Abfahrtszeit ist 8 Uhr. Nun wandte er sich an das Auskunftsamt, denn er wollte unter allen Umständen den Zug einholen, um zum Empfang beim türkischen Staatschef nicht zu spät zu kommen. Mit dem Kraftwagen konnte man den Zug nicht einholen, alle Zivilflugzeuge des Beograder Flugfeldes befanden sich zufällig in Zagreb, es blieb nur die Möglichkeit übrig, mit einem Heeresflugzeug die Jagd nach dem Express aufzunehmen. Das Kriegsministerium gab seine Zustimmung, verlangte aber Antragstellung durch das Außenministerium. Amtsleiter Markezic stellte auch diese Verbindung her. Das Außenministerium wünschte Antragstellung im Wege der Deutschen Gesandtschaft. Auf fernmündlichen Anruf vollzog die Deutsche Gesandtschaft die verlangte Intervention und die Bewilligung wurde erteilt. Inzwischen hatte Amtsleiter Markezic einen Kraftwagen bestellt, Reichsminister Röhm war bald

auf dem Flugfeld, um 10 Uhr 10 Min. verließ er auf einem Heeresflugzeug Beograd, 5 Minuten vor der Abfahrt des Orient-Express war er auf dem Niser Bahnhof. Die rechtzeitige Ankunft in Konstantinopel war gesichert.

Reichsminister Röhm dankte in besonders herzlicher Weise für dieses Entgegenkommen allen, die ihm behilflich waren. An den Amtsleiter Markezic richtete er nach seiner Rückkehr nach Deutschland ein herzlich gehaltenes Dankschreiben, auch übersandte er ihm sein Lichtbild.

Die „Politika“ fügt dem Bericht hinzu, Reichsminister Röhm erzähle von diesem seinem Erlebnis und dem außerordentlichen Entgegenkommen, das ihm bei dieser Gelegenheit befundet wurde, gerne und oft. Dadurch fördere er unsere Fremdenverkehrswerbung besonders stark, jedenfalls in höherem Maße als dies verschiedene Prospekte leisten könnten, auch wenn wir sie waggonweise nach Berlin oder anderen deutschen Städten schickten.

Aus Stadt und Land

Celje

„Lachen Sie mit uns“!

Warum Lachen? Die Zeiten sind doch so schwer! Na, eben deshalb. Lachen ist gesund. Lachen läßt vergessen und wir haben allen Grund das vergangene Jahr auszulachen. Darum wollen wir uns zur Sylvesterfeier im Hotel Stoberne einfinden, wo der Celjer Männergesangsverein und die Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbunds gemeinsam eine fidele Sylvesterfeier veranstalten. — Wie? Was los sein wird? Allerhand! Die „Lustigen Vier“ singen, eine urwüchsige Bauernkomödie wird aufgeführt... aber wir wollen noch nicht zuviel verraten. Jedenfalls wird es viel zu Lachen geben. Darum kommen Sie und „Lachen Sie mit uns!“, mit der kleinen Gruppe nämlich, die mit allen Mitteln versuchen wird, Sie zum Lachen zu bringen!

Neujahr steht vor der Tür!

Bald müssen wir den alten Kalender weglegen und einen neuen in die Tasche stecken. Bevor Du Dich entscheidest, einen solchen anzuschaffen, denke an den Taschenkalendar der „Celja“. Er ist so gewissenhaft wie jeder andere Kalender, aber er ist bequemer als mancher andere. Bedenke auch, daß Du nicht nur Dir einen großen Gefallen tust, wenn Du ihn kaufst, sondern auch Deiner Zeitung. Der Kalender kostet nur 6 Dinar und der Reintrag kommt der „Deutschen Zeitung“ zugute.

Die Sannregulierung ist sichergestellt

In unserer letzten Nummer berichteten wir von der Vorschau einer Deputation des Celjer Gemeinderats bei den zuständigen Ministerien in Beograd. Diese Deputation hat nunmehr einen sehr

schönen Erfolg nach Hause mitgebracht: Der Ministerrat hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember beschlossen, in den Staatshaushalt einen Betrag einzustellen, der 45 Prozenten der zur Regulierung erforderlichen Summe entspricht. Die Regulierungsarbeiten aber haben in einem Zeitraum von 10 Jahren durchgeführt zu werden. Nähere Einzelheiten über den Erfolg der oben genannten Deputation hoffen wir im Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 22. d. M. bringen zu können.

Der Geburtstag S. M. des Königs in Celje. Auch die Stadt Celje beging das 45. Wiegenfest S. M. des Königs Alexander auf festliche und würdige Weise. Alle Häuser waren in den Staatsfarben beflaggt. Am Sonntag den 17. d. M. fanden im Beisein des Offizierskorps, der Reserveoffiziere, der behördlichen Vertreter und Vertreter der verschiedenen Vereine Festgottesdienste in der Stadtpfarrkirche, in der pravoslavischen und in der evangelischen Kirche statt, woran namentlich in der Stadtpfarrkirche eine überaus große Zahl von Zivilpersonen teilnahm. Die Schulen begingen den Tag durch Schulfeiern. Am Sonntag gegen Abend fand in Gaberje ein Fackelzug mit Militärmusik statt. Am Abend traf sich eine zahlreiche Gesellschaft zum üblichen Offiziersball im Narodni dom.

Autobusverkehr wieder aufgenommen. Das städtische Autobusunternehmen teilt uns mit, daß von einschließlich Donnerstag dem 21. d. M. die Autobusse auf allen Linien wieder regelmäßig verkehren werden. Auf der Strecke Celje-Dobrna fährt das Auto schon ab Dienstag. — Da für die Weihnachtsfeiertage ein größerer Verkehr zu erwarten ist, so werden auf den Hauptstrecken zwei Autobusse eingesetzt. Nur am Christtage, dem 25. d. M. wird der Verkehr ruhen, außer dem Morgenautobus aus Dobrna nach Celje und dem Wagen, der um 11,15 von Celje nach Dobrna abfährt.

Dr. Julius Rugg:

Die Julischen Alpen im Bilde

Lehmann-Verlag, Graz 1934

Mit diesem soeben erschienenen Werke ist der Altmeister der Alpinistik, einer der ersten und kühnsten Erklärer der Julischen Alpen nach Taten und Worten zum Bilde gekommen. Die Lichtbildaufnahmen stammen zwar nicht von ihm, aber die Sichtung, die Reihung, ihre Vereinigung zu einem einheitlich geschlossenen Ganzen und vor allem die Einführung — nicht Beschreibung — zu jedem einzelnen Bilde sind sein ureigenes Guteswerk. Es würde jedem Anderen schwer fallen, eine solche Fülle von herrlichen Aufnahmen in so klassischer Form zur Verfügung zu haben, wie Dr. Rugg, der nach seinem eigenen Aussprüche wie ein Moses, ein Apostel der Bergwelt durch die Lande zieht, um durch die Schilderung seiner in der Jugendzeit und im Mannesalter vollbrachten alpinen Taten jene Begeisterung für die Schönheit der Natur in den höheren Regionen zu erwecken und zu fördern, die sein Herz fast ganz ausgefüllt hat. Aus vier Reichen haben sich ihm die Lichtbildner zur Verfügung gestellt und die besten Erzeugnisse ihrer naturwahren Kunst als Jünger dem Meister geboten. — Aber dieser Schwung seines

Herzens ist nicht einseitig und nur für jene fühlbar, die selbst den heißen Drang in das Reich des weißen Todes in sich haben, nein, er ist von Poesie durchwirkt und in klingende Musik getaucht, die schon in seinen früheren Werken: „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ und „Arbeit, Musik, Berge, — Ein Leben“ all seine Gedanken umgüßeln, und sie leuchten auf jeder Seite, in jeder Zeile des neuen Werkes wieder auf. Wer sich vor Augen hält, wie im ersten Werke der Mann, dessen Sehnen infolge verminderter Spannkraft nicht mehr der Anforderung genügen, welche die Verfolgung der Spuren Zlatorogs stellt, im grünen, bachumrauchten Tale von der nicht mehr erreichbaren weißen Zinken wehmütig Abschied nimmt, wer die Jähle der langjährigen vergeblichen Suche nach der (vielleicht infolge später Blüte und deshalb ausgeschlossenen Fruchtreife) schon ausgestorbenen oder nur durch den Irrtum eines Gelehrten zu einem Scheinleben auferstandenen Scabiosa trenta (Stern- oder Knospblume) mit warmen Mitgefühlen gelesen hat, weiß, daß dieser Mann kein trockener Gipfelstürmer ist. Wer seine Werke und ihn näher kennen gelernt hat, muß zur Überzeugung kommen, daß in ihm nicht nur ein kühner Erforscher, sondern ein Gottbegnadeter, ein seltener Vollmensch steht. —

Die 194 Bilder des neuen Werkes sind in zwei Gruppen, Ost- und Westjulier untergebracht. Weitauß anmutiger sind die des ersten Teiles, besonders jene

aus dem Tale der sieben Seen und aus der Wochein. Bilder wie „Der Winterzauber“, „Wintermorgen“, „Abendstimmung in Vesce“ und der „Periclit-Fall“ gehören in die Reihe bester künstlerischer Darstellung. So reich ist das Buch an bildlichen Darbietungen, daß bei ihnen alle zum Zuge kommen: Der Talbummler, der die Berge nur von weitem anstaunt, der Tourist, der das Tal von oben viel schöner findet, als unten, der Botaniker (mehrere Bilder sind nur den Alpenblumen gewidmet), dem die Blüten oben viel leuchtender entgegenlachen, als in der Niederung, der Bergfex, für den der alpine Genuß erst um 3000 m herum beginnt, der Kletterer, der das Schönste auf den Bergen in den lebensgefährlichen, nur von wenigen bewältigten Bändern, Ritzen, Spalten und Rämmen findet, schließlich auch der Skifahrer, der auf manchem Bilde in blendendem Pulverschnee auf sonnigem Gange die Spuren eines zu Tal geglittenen, beneidenswerten Sportgenossen erblickt. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß den Bildern eine ihren Wert nach steigende Aufmachung zuteil geworden wäre. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß Lichtbilder mit entsprechend breitem, lichten (manchmal auch dunklem) Rande eine ganz andere Wirkung ausüben, als solche, die die ganze verfügbare Fläche ausfüllen. Diese leise Bemerkung trifft natürlich weder den Verfasser, noch seine Mitarbeiter.

Bis zum 18. Lebensjahre verpflichteter Schulbesuch für Lehrlinge. Mit einer neuen Verordnung des Handelsministers wird die Frage des Schulbesuches der Lehrlinge geregelt. Jeder Lehrling muß bis zu seinem 18. Lebensjahre die Lehrlingschule besuchen. Wenn er aber vor dem Abschluß seiner Lehrzeit das 18. Lebensjahr vollendet, kann er nicht mehr zum Besuche der Lehrlingschule verpflichtet werden. Diesfalls kann der Lehrling auch ohne Beendigung der Schule freigesprochen werden.

Hochherzige Spende. Vom Städtischen Magistrat wird uns mitgeteilt: Die Zinkhütte A. G. in Celje hat auch heuer für die Bedürftigsten der Stadtgemeinde 30.000 kg Steinkohle gespendet, die von der Gemeinde an die Parteien verteilt werden, wobei in erster Linie solche bedürftige Familien berücksichtigt werden sollen, die schulpflichtige Kinder oder Kranke im Hause haben. Die Stadtgemeinde spricht der Zinkhütte A. G. auch auf diesem Wege ihren wärmsten Dank für dieses hochherzige Weihnachtsgeschenk aus.

Spende und Dank. Der Bergbauunternehmer Herr And. Huszka hat der Redaktion der Deutschen Zeitung mehrere Bergleute-Uniformstücke sowie eine Geldspende von 200 Din übergeben. Wir sprechen dem edlen Spender dafür den herzlichsten Dank aus. Die Gegenstände und die 200 Din haben wir an den evangelischen Frauenverein abgegeben, der sie innerhalb seines Winterhilfswerkes verwenden wird.

Die Feiseurgeschäfte in Celje sind
am 24. Dezember von 7 bis 14 Uhr offen.
" 25. " ganzen Tag geschlossen.
" 26. " von 1/2 8 bis 11 Uhr offen.
" 31. " Sylvester 19
" 1. Jänner den ganzen Tag geschlossen.
" 6. " von 1/2 8 bis 12 Uhr offen.
" 7. " den ganzen Tag geschlossen.

Die Bäckereibetriebe sind am Sonntag den 24. d. M. geöffnet.

Neue Stempelmarken zu 100 Din. Mit Beginn des Jahres 1934 wird eine neue Ausgabe der Stempelmarken zu 100 Din in den Verkehr gebracht. Die alte Ausgabe wird zurückgezogen. Alte Stempelmarken zu 100 Din können aber noch bis zum 31. Jänner 1934 gegen neue eingetauscht werden.

Prof. Dr. Hugo Wertheim f. Vor kurzem verschied in der steirischen Landeshauptstadt in hohem Alter der ehemalige Lehrer am Celser Gymnasium, Herr Prof. Dr. Hugo Wertheim. Mit ihm geht ein verdienstvoller Lehrer des früheren deutschen Gymnasiums von uns. Er war einer der ersten an dieser Anstalt, die sich von der alten Lehrmethode loslagten. Er verjüngte, sich vom Buchstaben der Geschichtsschreibung loszureißen und Geschichte lebendig und gegenwartverständlich vorzutragen. Auch gesellschaftlich stellte er eine beliebte Persönlichkeit dar. Zu seinen weiteren Verdiensten zählt auch die Mitbegründung des Studentenheims. — Am Mittwoch den 20. d. M. wurde er in Graz zur letzten Ruhe gebettet.

Apotheker Adolf Marek f. Dieser Tage verschied in Graz im Alter von über 80 Jahren

der ehemalige Besitzer der hiesigen Adlerapotheke, Herr Adolf Marek, der unserer älteren Leserschaft zweifellos noch in Erinnerung ist. Der Verstorbene hat sich als Gemeinderat und rühriger Intendant des städtischen Theater vor der Jahrhundertwende viele Verdienste um unsere Stadt erworben.

Wieder ein Zusammenstoß zwischen Zug und Gefährt. An der Stelle, wo in der letzten Zeit schon mehrere tödliche Unglücksfälle vorkamen, wurde am vergangenen Montag abermals ein Bauernwagen angefahren. Zu den Einzelheiten des Unglücks erfahren wir folgendes: Als der Personenzug der Sanntalerbahn, der um 7 Uhr früh in Celje eintrifft, die Straße zwischen Zalec und und St. Peter passierte, stieß er auf einen doppelspannigen Bauernwagen, der vom 25-jährigen Knecht Karl Azman aus Velus gefahren wurde. Die Lokomotive erfaßte eines der Pferde, riß es um und zertrümmerte den Wagen. Der Knecht erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Zug blieb stehen; man brachte Azman in einem Abteil unter und übergab ihn nach der Ankunft in Celje dem Krankenhaus. Er dürfte mit dem Leben davonkommen.

Maribor

Rein Eindinstaritarif vorläufig auf den städtischen Autobuslinien. Aus Maribor wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde trug man sich mit dem Gedanken, am 1. Dezember den Autobustarif von 2.— auf 1.— Dinar zu senken. Vor einigen Wochen wurde diese Nachricht in der Presse kolportiert und hat beareiflicherweise allseits freudige Zustimmung ausgelöst. Nun wird die Deffentlichkeit durch die unangenehme Nachricht überrascht, daß es vorläufig keine Senkung des Autobustarifes geben könne, da, alles gute kommt bekanntlich von oben, neue Belastungen, die nicht weniger als 15% der Bruttoeinnahmen ausmachen, mittlerweile erfolgt sind. Der Verband der jugoslawischen Autobusunternehmungen interveniert jedoch zur Zeit, und nun muß natürlich das Ergebnis dieser Intervention abgewartet werden, von deren Ausgang die Senkung unseres Autobustarifes abhängt, an welcher unsere gesamte Bevölkerung sehr lebhaft interessiert ist.

Der Verkehr an unserer Nordgrenze im Monate November. Aus Maribor wird uns berichtet: Unsere Nordgrenze überschritten im Laufe des Monates November insgesamt 11.481 Personen. Eingereist sind in diesem Zeitraum auf unser Staatsgebiet 5994 Personen. Hieron waren 2152 jugoslawische Staatsbürger, 2504 deutsche Reichsangehörige und Deutschösterreicher, 481 Tschechoslowaken und 857 Angehörige anderer Staaten. Im selben Zeitraum verließen unserer Staatsgebiet insgesamt 5487 Personen u. zw. 1849 jugoslawische Staatsbürger, 2504 deutsche Reichsangehörige und Deutschösterreicher, 585 Tschechoslowaken und 230 Angehörige anderer Staaten. Ueber Maribor kamen in diesem Zeitraum 4406 Personen in unser Staatsgebiet, über St. Jlj 677, über Emurel (Ober Murel) 73, über Dravograd 30, über Prevalje 200, über Radgona 85, über Hodoš 9 und über Lendava 14 Personen. Gelegentlich ihrer

Ausreise aus unserem Staatsgebiet benützten Maribor 4392 Personen, St. Jlj 670, Emurel 71, Dravograd 26, Prevalje 212, Radgona 86, Hodoš 11 und Lendava 19 Personen. Im Transitverkehr passierten unsere Nordgrenze im Laufe des Monates November insgesamt 36.922 Personen.

Der Fremdenverkehr wird schwächer. Aus Maribor wird uns berichtet: Wie aus der polizeilichen Anmeldestatistik ersichtlich ist, ziehen es die Fremden, vor im Julmond zu Hause zu bleiben. In der erste Hälfte des Monates Dezember wurden 505 Fremde in unserer Stadt gemeldet. Von diesen waren jedoch nur 141 Ausländer; hievon 43 Wiener, 11 Grazer und 87 Personen aus anderen Städten.

Den Verletzungen erliegen. Aus Maribor wird uns geschrieben: Der Grundbesitzer und Schmiedemeister Anton Pichler, der, wie wir bereits an dieser Stelle berichteten, vor einigen Wochen beim Heimweg von der Jagd aus dem Hinterhalt angeschossen wurde, ist dieser Tage im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Rückenverletzungen erlegen. Sein Knecht hatte bekanntlich damals ebenfalls einen Beinschuß davongetragen.

Der Schweinemarkt am 15. d. M. war, wie wir aus Maribor erfahren, schlecht beschickt. Aufgetrieben wurden diesmal nur 35 Schweine, wovon wieder nur 12 verkauft wurden. Die Preise waren folgend angelegt: 2 bis 4 Monate alt 200.— bis 250.— Din; 5 bis 7 Monate alt 300.— bis 350.— Din; 8 bis 10 Monate alt 400.— bis 550.— Din; einjährige Schweine wurden mit 650.— bis 700.— Din das Stück verkauft. Für das Kilogramm Lebendgewicht wurden 6.— bis 7.— Dinar, für das Kilogramm Schlachtgewicht 9.50 bis 10.— Dinar bezahlt.

Der Samstagmarkt war, wie wir weiter aus Maribor erfahren, wegen der ungünstigen Witterung ebenfalls schlecht beschickt. Die schneeverwehten Straßen der Umgebung hatten viele Bauern davon abgehalten ihre Bodenfrüchte auf den Markt zu bringen. Daher waren nur 5 Wagen mit Kartoffeln, Krautköpfen und Obst auf dem Markte zu sehen. Die Spedebauern waren aber immerhin mit 38 Wagen gekommen und boten die mitgebrachten geschlachteten Schweine sowie ihre Spedrollen zum Kaufe an. Der Geflügelmarkt wies eine schwache Auswahl auf. Die Preise waren angemessen. Heu- und Strohzufuhren fehlten gänzlich.

Ptuj

Brand. Am 18. d. M. um 18,10 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Dachstuhlbrande im Hause des Herrn Josef Fürthner alarmiert. Beim Austritt einer Wasserleitung waren das Isoliermaterial und die einen Wasserbehälter umgebende Verschalung in Brand geraten. Infolge der großen Ralte und der in den Gassen liegenden Schneemassen bereitete die Inbetriebsetzung des Feuerwehrautos große Schwierigkeiten, so daß die Löschmannschaften erst etwa 20 Minuten nach dem Alarme zur Brandstätte fahren konnten. Glücklicherweise war es den Hausbewohnern, die durch einige Feuerwehrleute unterstützt wurden, gelungen, das Feuer, das bereits einen bedrohlichen Umfang angenommen hatte, einzudämmen. Das große Motorlöschgerät brauchte daher nicht mehr in Tätigkeit treten und konnte alsbald wieder einrücken. Herr Fürthner erleidet durch die nunmehrige mangelhafte Wasserversorgung eine empfindliche Störung seines Bäckereibetriebes.

Ljubljana

Schwäbisch-Deutscher Kulturbund. Samstag den 16. d. M. veranstaltete die Jugendgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes die Jauseier der Studenten, die im Saale des Hotel Millie stattfand und einen angeregten Verlauf nahm. Unter dem brennenden Christbaum sprach Herr cand. jur. S. Haas aus Celje über die Bedeutung der deutschen Weihnachtsfeier und betonte die Verbundenheit der jugoslawischen deutschen Minderheit mit dem großen deutschen Kulturkreise. Das Hans Sachs-Spiel „Der Teufel und das alte Weib“ wurde von den Studenten mit einfachen Mitteln vorzüglich zur Darstellung gebracht. Ganz besonderes Lob verdient jedoch das ausgezeichnete Kulturbundorchester unter der Leitung des Herrn cand. jur. S. Haas aus Maribor. Der jugendliche Dirigent verstand aus dem Orchester eine ganz erstklassige Leistung herauszuholen und brachte mit demselben auch, von reichem Beifall belohnt, die Ouverture seiner Operette „Wenn zwei sich lieben“ zum Vortrage. Außerdem überraschte

Zu jedem einzelnen Bilde hat Dr. Rugg ein Geleitwort geschrieben, das nicht dem Anblick, sondern dem Empfinden beim Erschauen zugebacht ist. Es ist schwer zu entscheiden, ob der Dufte, der über den Aufnahmen liegt, oder die zum Teile ganz hart umhauften, zum Teile markig und blendend, wie geglätteter Granit, niedergelegten Zeilen dem Buche den höheren Reiz verleihen. Für die wunderbare Art, wie Dr. Rugg die Sprache meistert, nur einige Belege: „Ich grüße Dich Triglav, Berg der Sagen und der Wunder, stolzer Thron der Wolken und der Götter, Herr und König“. Verbeugung des andächtigen Priesters vor dem Altare der Gottheit. Oder: „Ein Morgenspaziergang in früher Sonnenstunde über Almenwiesen; würziger Duft umringt uns, die Höhen lachen, tausend Blumen blühen in Almenfeligkeit“. Diese Seligkeit zieht in das Herz des einsamen Wanderers, der fern dem dunstgefüllten Tale und seinen hastenden Menschen die Schönheit der Natur ungestört und in vollen Zügen genießen kann. Oder der Gruß an den Lenz: „Der Frühling steigt in strahlender Herrlichkeit, vom Jubel aller Kreatur empfangen, auf die Berge und streut bis zur Grenze des ewigen Schnees die farbigen Wunder seiner Gaben“.

Ergreifend sind die den „Kampfbäumen“ gewidmeten Worten: „Wie liebe ich diese dem Tod geweihten Helden, die frontkämpfenden Bäume des Hochwaldes. Keine Heldenjage überliefert von ihnen,

keine meldet der Nachwelt ihre Taten. Namenlos und ungepriesen, im Kampfe vereinsamt, im Tode vergessen, ziehen sie durch die Bergjahrtausende.“

Ein Bild bringt das bescheidene, höchst gelegene Bauernhaus im Trentatale „Das Haus zum weichen Herzen“, in dem der Verfasser schon drei Generationen einer markigen und glücklichen Familie kennengelernt hat, und deren Loblied nun aus dem stillen Winkel ihrer Heimat weit hinaus in die Welt dringt. Nach diesem kurzen, aber eindringlichen Hymnus auf das Familienleben findet sich im Buche ein Satz, von dem ich fürchte, daß er die Begeisterung der weiblichen Bergwanderer für den Verfasser und sein Werk etwas (hoffentlich nicht allzusehr) dämpfen wird. Bei der Wunschlocke von Bled (Belbes), wo sich ein junges Ehepaar über das zu wünschende Geschlecht des erwartenden Spröcklings nicht einigen kann, steht der Satz: „Ich bin trotzdem lieber ein Junggeheile geblieben“. Sollte der Held, der hundertmale dem Tode furchtlos in's Auge sah und dessen Griff nach seinem Körper, nicht einmal nur, in glücklicher Art abgeschlagen hat, an myrtengezierter Pforte den Mut verloren haben? Oder wollte er dem weißen Araber ein Schnippen schlagen, der den Satz gedreht hat: „Heirate oder bleibe ledig, du wirst es jedenfalls bereuen!“ Er wird es mir im Falle einer neuerlichen Begegnung vielleicht sagen, aber ich werde seine Antwort verschweigen. Bra.

das Streichquintett des Orchesters durch die feinfühligste Wiedergabe von Mozarts zartem Werke „Eine kleine Nachtmusik“. — Die Polizeistunde unterbrach um 12 Uhr das schöne kleine Fest sehr zum Leidwesen der Teilnehmer. G. I.

Albert Jeschko f. Am Sonntag wurde Herr Albert Jeschko unter großer Anteilnahme der deutschen Kreise Ljubljanas in seiner Familiengruft am Friedhofe zum Heiligen Kreuz beigesetzt. Er erlag am 15. d. M. im Alter von 86 Jahren einem Schlaganfall. Seine von ihm im Jahre 1867 gegründete Großfirma leitete er mit Unterstützung seines Sohnes Dr. Erik Jeschko bis zuletzt selbst. Herr Albert Jeschko, dem auch die slowenischen Zeitungen warme Nachrufe widmeten, nahm eine hervorragende Stellung im deutschen Leben Ljubljanas ein. Er war langjähriges Direktionsmitglied der Krainischen Sparkasse sowie Mitglied vieler wohlthätiger und kultureller Vereine. G. I.

Ročevje

Ehrung Michael Ruppes. Die Stadt Salzburg hat den 70-jährigen bekannten einheimischen Maler Michael Ruppe kürzlich besonders geehrt. Sie anerkannte seine Verdienste um die Darstellung der Landschaftsschönheiten Gotschees und

Salzburgs durch die Verleihung des Bürgerrechts der Stadt Salzburg. Wir beglückwünschen den noch immer jugendfrischen Meister zu dieser Ehrung und wünschen ihm auch weiterhin rege Schaffenslust und Arbeitskraft. Uebrigens beteiligt sich Michael Ruppe auch wieder an der Weihnachtsausstellung im Schloß Mirabell zu Salzburg.

Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit auf den Staatsbahnen. Das Verkehrsministerium will auf den jugoslawischen Hauptstrecken die Fahrtgeschwindigkeit bis auf 100 Stundenkilometer erhöhen. In erster Linie kommt die Strecke Ljubljana—Zagreb—Belgrad in Betracht. Hierzu sind umfangreiche Vorarbeiten nötig. Die Eisenbahndämme werden ausgebaut, auch müssen die Schienen ausgetauscht werden, da die neuen schweren Lokomotiven einen härteren Unterbau benötigen. Die Vorarbeiten sollen in drei Jahren beendet sein. Der Verkehr im 100 Kilometertempo soll laut Programm Ende 1936 oder mit Inkrafttreten des Sommerfahrplanes 1937 auf dieser Strecke aufgenommen werden. In Kraljevo wurde eine Zentralwerkstätte im Betrieb genommen, die über 5000 Arbeiter beschäftigt. In erster Linie werden in Kraljevo Personenwagen ausgebaut.

Wirtschaft und Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 15. Dezember 1933. Im Laufe der vergangenen Woche herrschte ständig Nachfrage und es kam hauptsächlich in Mittel- und Gutmitelhopen zu Umlägen von mehreren hundert Zentnern. Erstere wurden meist für Inlandszwecke, letztere für Auslandsrechnung gekauft. Nehmer waren Rundschafthändler, Kommissionäre und Exporteure. Die Preise bewegten sich je nach Beschaffenheit der Ware zwischen R 1600 und 2050 je Zentner zu 50 kg. In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis zum heutigen Tage 15.244 d. f. 37.708 Zentner Hopfen des Jahrganges 1933 beglaubigt. Diese Menge entspricht fast der Hälfte der vom Statistischen Staatsamt angegebenen vorläufigen Ernteziffer für das Saazer Land. Die tatsächliche Verkaufsziffer ist bedeutend größer, da viele tausende Zentner der ersten Hand entnommen aber noch nicht der Beglaubigung zugeführt worden sind, weil sie erst im Frühjahr zur Lieferung kommen.

Der Genossenschaftsverband in Ljubljana und die Vereinigung der slowenischen Genossenschaften in Ljubljana veröffentlichen eine Mitteilung in der darauf hingewiesen wird, daß mit der Bauernschutzverordnung vom 23. November d. J.

die Zinsen für sämtliche geschützten Bauernschulden, die Mehrheit der Genossenschaftsdarlehen 6,02 Prozent Zinsen bestimmt seien. Für die übrigen Darlehen teilen die beiden Verbände als Kreditgenossenschaftszentrale mit Rücksicht auf Artikel 1 der Verordnung über die Maximierung des Zinsfußes mit, die Darlehensklassen mögen mit Rücksicht auf die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse sämtlicher Schuldner ab 1. Jänner 1934 auch für neue und nicht bauerliche Schulden einen möglichst geringen Zinssatz erhalten, auf keinen Fall aber mehr als 9,5 Prozent.

Warenverkehr Jugoslawien-Schweiz. Vom Schweizerischen Konsulat in Zagreb wird uns geschrieben: Im Monat November 1933 hat die Schweiz, laut der von der Eidg. Zollverwaltung in Bern herausgegebenen Stotistik, von Jugoslawien 36.652 Liter Getränke und 37.299 q andere Waren im Gesamtwerte von sfr. 856.076 (im Monat Oktober 1933 für sfr. 1.027.693) bezogen. Andererseits lieferte sie: 2721 Stück Uhren und 2671 q andere Waren im Gesamtertragswerte von sfr. 542.768. (Im Monat Oktober 1933 für sfr. 581.516.) Die Gesamteinfuhr der Schweiz beziffert sich im Monat November 1933 auf sfr. 139.560.187, während die Gesamtausfuhr sfr. 78.699.332 beträgt. Jugoslawien

ist demnach an der schweizerischen Einfuhr mit 0,61%, und an der Ausfuhr mit 0,68%, beteiligt und steht dabei im 26. bzw. 22. Rang von 54 Staaten. Seine Handelsbilanz verbessert sich durch den Warenverkehr mit der Schweiz pro Monat November 1933 um sfr. 313.308.

Sport

Stilklub Celje

An Stelle der Stigmastikstunde am Donnerstag den 21. d. M. wird ein Stilanglauf-Training abgehalten. Zukunftsbesuch der Teilnehmer um 20 Uhr am Steg, Parkseite.

Hochalpines Skirennen

Der Verschönerungsverein Črna veranstaltet am 6. Jänner 1934 einen hochalpinen Abfahrtslauf vom Smrečovec über die herrlichen Hänge der Vorberge nach Črna. Dieses Rennen soll der Auftakt zu sportlich hervorragenden Veranstaltungen in Mežatal sein. Die Durchführung der Rennen liegt in den bewährtesten Händen. Die Zufuhr der Teilnehmer und Gäste erfolgt kostenlos am 5. Jänner von Prevače bis nach Črna, wobei sogar für den freien Transport der Ski von Črna bis zum Fuße des herrlichen Smrečovec gesorgt ist. Der Höhenunterschied in diesem Wettbewerb beträgt 1100 m, die absolute Länge ist annähernd 15 km. Nach dem Rennen findet in Črna ein nettes Skistränzen, verbunden mit der Preisverteilung statt. Der Wettbewerb ist für alle Vereine und sportliebenden Personen frei. Das Renngeld für das Rennen beträgt Din 5.—. Anmeldungen zum Rennen sind bis zum 3. Jänner abzugeben und zwar an die Adresse Janto Kuhar, upravnik, Črna pri Prevaljah.

Schrifttum

Einen seltenen Erfolg in Deutschland erreichte das populär-medizinische Werk von Dr. Jenny Springer, „Die Ärztin im Hause“, welches in Deutschland bereits in mehr als 50.000 Exemplaren verbreitet wurde. Tausende von Menschen verdanken diesem Werke nicht nur die wiedergewonnene Gesundheit, sondern auch das Leben selbst. Es gibt wohl keine einzige Krankheit, die auf Grund dieses Werkes, welches auch eine vollkommene Rezeptur beinhaltet, nicht erfolgreich bekämpft werden könnte, — und besonders in Familien, wo Kinder sind, sollte dieses Werk nicht fehlen. Das Werk „Die Ärztin im Hause“ besteht aus 2 Prachtbänden in Leinen gebunden, von 1460 Seiten mit über 1000 Textillustrationen und bunten Tafeln, als Beilage 2 zerlegbare Modelle des menschlichen Körpers, illustrierte ausführliche Broschüre über Geschlechtskrankheiten und schließlich über die Geburt. Wir haben in dieses Werk mit Interesse Einblick genommen und nachdem dasselbe infolge der Neuausgabe tatsächlich preiswert erhältlich ist, empfehlen wir unseren verehrten Lesern, sich dieses wertvolle Werk anzuschaffen: Zu beziehen durch „Symetra“, Zagreb, Smičkalska 21, zum Preise von Din 380.— gegen bar, oder Din 430.— gegen Zahlung in 3 Monatsraten.

Milch- u. Lebensmittelhandlung FLORA NECKERMANN

Celje, Kralja Petra cesta 24, empfiehlt für Weihnachten:

Hochprima Vollmilch

stets frische Eier

geputztes Geflügel

Papierhandlung/Leihbibliothek FLORA NECKERMANN

Celje, Kralja Petra cesta 24, empfiehlt

schöne Weihnachtskarten

Zuckerwickelpapier in allen Farben

reiche Bücherauswahl

Verkauf von Antiquitäten

Mobilar (Gothik, Renaissance Barock, Empire etc)
Maßenporzellan (komplette Meissner Garnituren)
Skulpturen, Bilder, Stiche, Waffen, Zinn, Textilien,
kostbarer Schmuck

aus privater Hand. Verkauf täglich bis zum 24. d. M.,
Maribor. Kaufhaus Martinz Gosposka ulica Nr. 18, II Stock
(Aufgang durch die Passage)

Auch Sparbücher und Bankeinlagen werden günstig in Zahlung
genommen.

Verkaufe billig

Piano

Weltmarke, fast neu Dobroje,
Maribor, Latenbachova 21.

Hausseweiderin

perfekte Kleidermacherin empfiehlt
sich den geehrten Damen. Hilde
Majetič, Gosposka ulica 24.

Die Vereinsbuchdruckerei »Celeja« in Celje sucht einen

DRUCKEREILEITER

Angebote wollen **nur** schriftlich in Doppelumschlag
mit dem Kennwort »Druckereileiter« nach Celje, Post-
fach Nr. 94, gerichtet werden

Abgeschlossene, sonnige

2-Zimmerwohnung

von kinderlosem, pünktlich zah-
lenden Ehepaar gesucht. Anträge
an die Verwaltung des Bl. 37790

Eduard Interberger
bittet alle seine verehrten
Gönner und Freunde auf
diesem Wege seine innig-
sten Weihnachts- und
Neujahrs-Wünsche
entgegenzunehmen.